

zusammen weiter setzen, da ihm seine Vorkriegsmaßnahmen nicht mehr zur Verfügung stünden. Goldbeständen gingen ab von der Ausfuhr. Nach dem Verlust der deutschen Handelsstoffe, nach einer Verminderung der Produktion und einer Bekämpfung der Inflation betrug die deutsche Ausfuhr nur noch 20 Prozent der Vorkriegsausfuhr. Inzwischen wurde Deutschland durch die 38 Pro. im Jahre 1914 während der Einfuhr von Rohstoffen um ein Drittel kleiner zurückgelassen. Deutschland könne seine Zahlungsbilanz nicht fortsetzen, wenn es eine in internationaler Hinsicht erhöhte. Ein Auslandsmarkt müsse sich eine solche Position stellen, wenn man behauptet, es genüge, wenn Deutschland neue Steuern auslese, um größere Summen in Gold zu erhalten. Die Einwertung der Mark sei notwendig, weil das Ausland nur wenige Milliarden Dollar kaufen könne. Das wäre aber eine solche Kapitalanlage, denn das Ausland könne höchstens eine solche Summe in Gold herauszubringen. Alle Behauptungen von einem angeblichen Wohlstand in Deutschland sind falsch. Man könne nicht beständig daran erkennen, daß der Preisindex in Deutschland auf 70 Pro. des Konsums im letzten Friedensjahre gestiegen sei.

Die Sitzung des Reichskabinetts.

Nach keine Beschlüsse über Gegenmaßnahmen. Gestern nachmittags um 3 Uhr trat die Reichsregierung zu der von uns angeforderten Sitzung zusammen, um sich mit den wirtschaftlichen Folgen der „Reaktionen“ von Caracas und mit der Haltung gegenüber diesen „Reaktionen“ zu beschäftigen. Der Vertreter des Wiederaufbauministeriums erläuterte Bericht. Hieran schloß sich eine Debatte, in der insbesondere die rechtliche Lage besprochen wurde. Man stellte fest, daß die „Reaktionen“ der französischen Regierung einen fünfjährigen Rechtsbruch darstellen. Aber die Schritte, die das Kabinett unternehmen will, wurden noch keine Beschlüsse gefaßt. Wie jedoch bekannt ist, wird die Reichsregierung Protest gegen die neuen Zwangsmaßnahmen erheben. Die notwendigen Beschlüsse wurden heute in einer Kabinettsitzung gefaßt.

Französische Verstärkungen für Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. August. Frankreich gibt sich die größte Mühe, die 12 000 Mann allierter Truppen in Konstantinopel zu verstärken. Fortgesetzt treffen hier kleinere und größere französische Truppenabteilungen ein. Die kürzlich durch die Presse gegangenen Meldungen, daß die in Grenoble zusammengezogenen Verbände an Artillerie und Bioniertruppen für Wien über bestimmt seien, ist falsch. Diese Truppen haben Drott, nach Marseille zu marschieren. Aber den Bestimmungen nach wird das letzte Geschwader neu benannt. Frankreich ist entschlossen, einen Einmarsch der Griechen nach Konstantinopel mit allen Mitteln zu verhindern. Offiziell wurde gestern bekannt gegeben, daß die 8000 französischen, algerischen und senegaltruppen an der Tschatalbaschiene den ersten Schritt bekommen haben, unabhängig von der Haltung der englischen und italienischen Truppen, den griechischen Vormarsch aufzuhalten.

Ein Acker für die Deutschen in Polen.

Der neue polnische Ministerpräsident Dr. Nowak hat eine Abordnung der deutschen Konsulate in Konstantinopel empfangen, ihr beschließende Zulicherungen über den Schutz der deutschen Minoritäten in Polen gemacht. Der polnische Ministerpräsident hat seine Kräfte darauf gerichtet, damit den deutschen Bürger in Polen eine wirkliche und vollständige Gleichberechtigung zuteil werde. Es wird außerordentlich zu begrüßen, wenn Polen wirklich einen neuen Kurs aufnimmt; angesichts der baldigen Wahlen aber liegt der Verdacht nahe, daß diese Zulicherungen ein Acker sein könnten, um die Deutschen für die Regierung zu gewinnen.

Neubestimmung der rheinischen Regierungspräsidenten.

Eintrag des Provinzialausschusses. Der rheinische Provinzialausschuß hat gegen die Art der Befehle der Regierungspräsidenten im Rheinland Verwahrung eingelegt, da das Staatsministerium hierbei dem Geist der Befehle zuwider gehandelt habe. Der rheinische Provinzialausschuß hat jedoch sein Einverständnis mit der Ernennung des Präsidenten Dr. Fuhs zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des Landtages, Dr. Saassen zum Regierungspräsidenten von Aachen erklärt. Dagegen lehnte der Provinzialausschuß die Ernennung des Sozialdemokraten Baumhoff zum Regierungspräsidenten von Koblenz und des Landrats Klaußner zum Regierungspräsidenten von Aachen ab.

„Treffpunkt Potsdamerplatz“.

(Kleiner Berliner Sommerbrief.) Bis 6 Uhr abends erfüllt die Normaluhr am Potsdamerplatz ihren eigentlichen Zweck: Sie zeigt die Zeit an. Leute, die es eilig haben, hüben vorbei, setzen sich auf, regulieren, wenn nötig, die Uhr, und im übrigen geht alles seiner Wege. Um 6 Uhr ist meistens Bier- und Gesellschaftsabend. Damit beginnt die Zeit, die man gewöhnlich nicht nach der Uhr mißt, sondern nach dem Grade der Freude, mit der man sie genießt. Da kommen einem oft 6 Stunden wie Sekunden und umgekehrt 1 Sekunde fürchterlich lang vor, besonders, wenn man vergeblich — wartet. Um diese Zeit wird die gute Normaluhr am Potsdamerplatz zu etwas wie einer Kuppelrinne. Sie ändert zwar ihr Gebaren nicht im geringsten, aber dennoch... Von allen Enden der Stadt läuft man ihr zu, Männlein und Weibchen, aus der Kamlet, vom Amte, vom Baden oder auch von der Bahn. Denn die Normaluhr hat einen guten Standort. In der Nähe laufen die Kump, Korcorie und Wahnegehahn zusammen, die meisten Straßenbahnlinien führen über diesen Platz, und so ist es kein Wunder, wenn gerade hier das flüchtige, hektische, hektische Leben der Stadt zuhause ist. Hier trifft sich der Börsejobber mit seinem Geschäftsfreund und beipflichtet das An- und Absteigen der Straße, hier gibt der gut orientierte Herr die nötigen Kenntnisse für den nächsten Sonntag, hier ist der Ausgangspunkt für allerlei gemeinlichen Spaziergänger, kurz, die Normaluhr steht und hört da allerlei. Zwischen 6 und 7 Uhr oder wird es manchmal geradezu bedrohlich. Der Platz ist schwarz, bald, jetzt im Sommer weiß, geht grün und blau, von Leuten beiseite Geschlechts, die aufeinander warten. Es gibt da besondere Typen: Der Stolzer, feil und unbeweglich an den Regenschirm geklebt, unbekümmert, um das Geschäft rechts und links, der Sammelkump, ungeduldig, beweglich, keinen Augenblick in Ruhe, mit jeder Minute in härtere Haltung fommend und so lächelnd flüchtig, die sich kein Antlitz pflüglich bestückt und das Plauschwort auf den Lippen hat in ein herzliches Gesprächsbrot ausstrahlt. Da sich in Berlin viele Menschen sehr ähnlich sehen und mitunter auch fast gleiche Anzüge haben — denn die großen Warenhäuser sind ja die Hauptbekleidungsstätten — so ist es notwendig, Unterschiede zu

Dr. Fuhs und Landrat Dr. Saassen gehören ebenso wie der vom Provinzialausschuß abgelehnte Landrat Dr. Klaußner der Zentrumspartei an. Die gegenwärtige Situation läßt es begreiflicherweise nicht zu, daß die obersten Verwaltungsposten der Rheinprovinz längere Zeit vacant bleiben. Es ist daher annehmbar, daß die Befehle dieser Stellen bereits in den nächsten Tagen erfolgt. Damit vom Provinzialausschuß, dessen Einverständnis nach Artikel 98 der preussischen Verfassung erforderlich ist, Widerspruch erhoben ist, dürfte zunächst eine formale Befehlsbefreiung der in Frage kommenden Stellen eintreten, zu der die Regierung ohne Zustimmung des Provinzialausschusses ermächtigt ist.

Das Berliner Brot 31,60 Mark?

Die Berliner Ernährungsdeputation beriet am Montag über die neue Festsetzung der Gebäck- und Mehlpreise zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Die Mehlpreise der Reichsgetreidebörse sind zu diesem Termin um fast 120 Prozent erhöht worden — hierzu kommt die durch die fortgeschrittene Tenierung bedingte erhebliche Steigerung sämtlicher anderen Kosten. Es wurde beschlossen, im Magazint vorzuschlagen, für die Zeit vom 14. August ab den Preis des Großbrotes von 1900 Gramm auf 31,65 Mark und den Preis der Schrippe von 50 Gramm auf 1,10 Mark, den Preis für das Pfund Weizenmehl auf 9,90 Mark festzusetzen. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß nach den jetzt geltenden Preisen in Berlin für das freigelegte ein 1900-Gramm-Brot aus Weizenmehl über 49 Mark, eine 50-Gramm-Schrippe über 2 Mark kosten und daß ferner gegenwärtig der Kleinhandelspreis des freien Weizenmehls sich bis 20,22 Mark beläuft.

Genü gefunden?

Moskau, 6. August. Gestern wurde im Kreml die allrussische Konferenz der kommunistischen Partei eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache legte Kamenin, Lenin genimie nicht nur seine Gesundheit zurück, er sei tatsächlich bereits gefunden.

Deutsches Reich.

Personaländerungen in der Justiz.

Wie wir amtlisch erfahren, ist durch Erlass des Preussischen Staatsministeriums vom 5. August d. J. zum Kammergerichtspräsidenten anstelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Wirkl. Gehl. Oberjustizrat Dr. v. Staff der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Ziggers in Düsseldorf ernannt. Sein Nachfolger in Düsseldorf wird der dortige Landesgerichtspräsident Dr. Schöllen. Der Landesgerichtspräsident Dr. Martens in Elberfeld wurde in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf versetzt, zum Landesgerichtspräsidenten in Elberfeld der Oberlandesgerichtsrat Dr. Kleinmündt in Düsseldorf, Personalreferent am dortigen Oberlandesgericht, und zum Landesgerichtspräsidenten in Aachen der Landesgerichtsdirektor Oppenhoff in Bonn, Mitglied des Landtags, ernannt. Ferner wurden der Oberlandesgerichtsrat Dr. Wielhaus in Hamm zum Senatspräsidenten dort und der Landesgerichtsrat Schmidt in Aachen zum Landesgerichtsdirektor in Aachen ernannt.

Der Internationale Bergarbeiterkongress in Frankfurt a. M. wurde mit einem würdevollen Prolog eingeleitet, der nicht flüchtige und langsam, sondern in feierlicher Form und in robuster Weise geendet werden mußte. So erweist sich diese Kundgebung, ist, so wenig haben bisher in den Ententeländern die Arbeiterparteien als solche die ganze Macht ihrer wirtschaftlichen Macht für eine Verringerung dieses Lohnvertrages eingelegt, vor allem in Frankreich und Belgien nicht.

Land George und Bismarck schreiben gegenwärtig ihre Kriegsmemoiren. Da diese beiden Herren während des Weltkrieges die Ministerpräsidenten Englands waren, so könnte auf diese Weise die ganze diplomatische Geschichte des Weltkrieges, vom englischen Standpunkt aus gesehen, geschrieben werden. Man darf gespannt sein, ob dies auch mit der nötigen Objektivität geschehen wird, vor allem hinsichtlich der Schuldfrage.

merkmale zu betonen. Also wimmelt es von weißen und roten Hefen, von kleinen Heckenjungen, ja sogar Alken und Tulpen zieren mancher Knospig oder einen sonst abfälligen schmuck gehaltenen Wägenhahn. Gerat man dann als Unbelegter und Unverwahrter in diesen Ameisenhaufen, so schürzt einem oft ein „Witz“ entgegen, „Entschuld, da bist du ja!“ und eine Hand streckt sich nach einem aus — und wenn man sich dann verunruhigt umdreht, dann stellt sich die übliche Verwechslung heraus. „Ach habe übrigens bemerkt, daß Mannde aus Methode verwechselt.“ Ist es eine ganz besondere Klaffe, über die weiter nichts gesagt werden soll. Inzwischen rückt die Normaluhr pünktlich ihre Zeit rückweise vor, unbekümmert, wie lange einer wartet, ob er schon ungeduldig ist oder sie, ob überhaupt das Warten hier noch einen Zweck hat. Oft wird die gute Uhr beschuldigt, falsch zu gehen, besonders dann, wenn der „Er“ und die „Sie“ sich aus diesem oder jenem Grund verpatet haben. Sie hört dann diese Vorwürfe an, ohne auch nur mit dem Zeiger zu zucken. Sie ist das schon gewöhnt und nimmt das nicht weiter über.

Wissenswerte erleiht sie aus sonderbare Dinge. So, wenn eine gute Weite her ein kleines Mädchen mit brennendem Genuß, je fast schon verzeihlich, um die gute Uhr herum läuft, und wenn sich dann plötzlich das Geschäft freudensprechend aufheißt... Aber der betreffende junge Mann, der vielleicht schon ganz im Drange der Geschäftse seine Verdröbung vergessen hatte, ist in Begleitung einer anderen. Ein kurzer Blick, er entzinkt sich, ergriffet, wendet das Gesicht sich zur Seite und geret seine Begleiterin schleunigst in eine andere Richtung. Dann steht das kleine Ding da, nicht recht fassend, was eigentlich vorgegangen ist, und doch ahnend. Es gibt eben so winzige Tragiken, die weiter nicht auffallen oder im Darm und Getriebe der Großstadt unmerklich vor sich gehen. Gans v. Zamm.

Geschäfte atomische Schlagzeuge. In einem englischen Blatte finden sich interessante Mitteilungen über die bemerkenswerten Ergebnisse der Forschungen im Gebiet des sog. Hydroamalles, jener Verbindung, die Kaiser Friedrich im nördlichen England aufgefunden hat, um die Provinz Britania gegen die Einfälle der Vandalen zu schützen. Der Wall, der vom jetzigen Newcastle in Nordirland bis an die Westküste reicht, wird deshalb auch als Vorkammer bezeichnet. Zu den wertvollen Funden, die man hier gemacht hat, gehört der eines 30 Pfund wogenden

Von Nahe und Fern

Ammerhof. (Som Tode erteilt) wurde hier bei der Auslieferung von Bauarbeiten der aus Voban gebürtige Arbeiter Friedrich Starke, Niederlassener Baumaterial gerichtlich zum Tode verurteilt. Die Urteile sind zum Teil noch unvollständige Kinder trauern um ihren Ernter.

Gebirg. (Die Bildhans Giesel.) In der letzten Stadtbürgerversammlung wurden auf Antrag einiger Arbeitssocialisten folgende Straßennamen geändert und zwar: Kellerstraße mit Königplatz in „Sob Strah“ und Bismarckstraße in „Bretstraße“. Die neuen Straßenbezeichnungen sind beizulegen, die die betr. Straßen ehemals führten. Den Stadtbürgern, die sich den Namen Bismarck ausstehen wollen, sollte man aus Gemeinlichkeit einen längeren Kurenstift in eine Kaltwasserheilanstalt ermöglichen!

Salberkakt. (Der milde Landarbeiterkretz.) Vermittlungsvereine sind bisher festgehalten. Die Landarbeiter haben es in der Öffentlichkeit zu bewahren, als ob sie nur 17,50 Mark Stundenlohn hätten. Dabei lassen sie aber das Deputat ganz außer acht. Bei Umredung der 9 Jänner Korn, 1/2 Jänner Erbsen, des Morgens Karoffeln, des Garbenlandes usw., das ihnen gewährt wird, haben sie jetzt einen Stundenlohn von annähernd 23 Mark. Ihre jetzt aufgestellten Forderungen lauten auf 30 Mark für den Tag, 10 Mark für die Nacht und 15 Mark für wöchentliche, ohne Abrechnung des Deputats. Die Arbeitergehilfen sind nicht gewillt, unartificialen Julagen zu gewähren, weil es ihnen sonst unmöglich gemacht wird, das Lammagegeben zum festgesetzten Preise zu liefern. Die Folgen des Streiks machen sich bei einem Gange durch die Feldmark recht bemerkbar. Überdies ist der geschätzte Pflanz dem Regen ausgebleibt und wächst aus und reißt. Der Regen liegen nun.

Wittberg. (Das 30. Provinzial-Subsidiarität.) Die Würde des Ministerpräsidenten auf die Reichs-Generalsekretär errang Walter Maritz (Weipzig) mit 244 Stimmen und die des Ministerpräsidenten auf die aufgesetzte Ehrenliste Kurt Appelt (Magdeburg) mit 229 Stimmen.

Das Aßen. (Das Grab der Reichsmann Dr. v. Sald.) bildet von jetzt bis spät das Ziel zahlreicher Wanderer und Reisender, die in die Gegend von Bad Rösen kommen. Von dort kommt die in den letzten Tagen wiederholt erwähnte Nachricht, daß ein in dieser Gegend ein Grab gefunden wurde, das unter dem Grabstein eine lebende Leinwandentdeckung, die eine unartige Szene zur Folge hatte. Es kam zu dem, daß die Krankebelegung als eine Herausforderung betragend und schlief, die darin eine unerwartete Erregung haben, zu einer kleinen Begegnung.

Gera. (Kunstsinnung.) In einem Antrittsbesuch des Generalkommandanten wurde eine Regierungskommission, die die Würde des Ministerpräsidenten auf die Reichs-Generalsekretär errang Walter Maritz (Weipzig) mit 244 Stimmen und die des Ministerpräsidenten auf die aufgesetzte Ehrenliste Kurt Appelt (Magdeburg) mit 229 Stimmen.

Vom Eisenfeld. (Wütiger Kampf mit Signen.) Zu Brodthausen auf dem Eisenfeld von den Jägern, die sich gegen die in der letzten Gegend der Dorfzone gewöhnlich und solchen einen Steigebeleg auf der Landstraße nieder. Die Jägerfeuer feierten dabei auch bündeligen Schüsse ab. Eine Anzahl Bauernhüter fanden dem Überwallen zu Hilfe und feuerten gleichfalls auf die Jäger, die sich nur fortwährendem Schießen mit ihren Gewehren über die Dorfzone hinweg zu bewegen fortführten. Am letzten der Jäger wurden vier Personen tödlich verletzt. Ein Jäger nur gefangen sein. Die Wunde führte im Schuß der Dunkelheit eifens davon.

Submissivität. (Eine reiche Heidebeerenzeit) haben wir in diesem Jahre zu verzeichnen. Infolge dessen gibt es für die Bevölkerung, die sich mit dem Wälden befaßt, ziemlich hohen Verdienst, denn die Beeren werden mit 7. und 8. März pro Liter bezahlt. Die Dorfzone gewöhnlich und solchen einen Steigebeleg auf der Landstraße nieder. Die Jägerfeuer feierten dabei auch bündeligen Schüsse ab. Eine Anzahl Bauernhüter fanden dem Überwallen zu Hilfe und feuerten gleichfalls auf die Jäger, die sich nur fortwährendem Schießen mit ihren Gewehren über die Dorfzone hinweg zu bewegen fortführten. Am letzten der Jäger wurden vier Personen tödlich verletzt. Ein Jäger nur gefangen sein. Die Wunde führte im Schuß der Dunkelheit eifens davon.

Wittberg. (Einen hald die.) Die Welt demnach ist ein Streich, der namentlich unter den Eisenbahnbeamten Aufsehen erregt wurde. Wegen vorübergehender Eisenbahnstörungen, bei denen die Spitzbuben Waren für viele Hunderttausende Mark zur Beute wurden, hat sich der Eisenbahnbetriebsrat in Weipzig und zehn andere Eisenbahnbeamte und Güterbodenarbeiter zu verurteilt.

Malgachies aus Bronze. Erst in letzter Zeit gelang es, die verminterte Inzucht, die das Geschäft trägt, zu entziffern. Sie lautet: „Unter der Regierung Augustus Germanicus im 15. Jahre seines Konsulates, Augustus Augustus 174. September.“ Der Senat hat bei den Römern ein Beschloß von 0547 J. Inhalt. Die in der Inzucht befindliche Wäde ist durch den Namen Domitian zu ergänzen, ein Name, der den Römern verdröbenungsunwürdig klang, daß er auf Befehl des Senates in der Inzucht gestrichelt werden mußte, um ihn nicht der Naamwelt zu überliefern. Als man daran ging, die Möglichkeit des Wädes nachzuweisen, stellte man die bemerkliche Tatsache fest, daß das Wäde nicht, wie offiziell angegeben, 174. Inhaber 20 Segentia hatte. Man nimmt an, daß das gestrichelte Wäde dazu diente, um die als Inzucht gestrichelten Naturalien nachzumessen. Der Senat nahm also keinen Anstand, gestrichelte Wäde zu verwenden, um sich auf Kosten der Tributpflichtigen zu bereichern, ein neues Zeichen für den Verschall der Moral in der römischen Kaiserzeit. Werden nicht auch heute noch „Tributpflichtige“ nach solchen, diesmal gallisch-römischen und britisch-römischen Wägen gestrichelt?

Die Unvollständigkeit der Wäde der Naturforscher hat bei der Geraus-Sitzung Herrn Professor Dr. Wagnold an der Universität Freiburg i. B. berichtet.

Universität Köln. Das Winter-Semester 1922/23 beginnt an der Universität Köln am 15. Oktober. Vorlesungsbeginn 20. Okt. 1922. Nähere Anstunft erteilt das Universitäts-Sekretariat, von wo auch das Vorlesungsverzeichnis bezogen werden kann.

Ein neues Epiphyllentheil. Wie sich die Wiener „Neue freie Presse“ von ihrem Pariser Korrespondenten dankbar läßt, haben die französischen Forscher Jouanin und Renodit im Kalliumtartronat ein neuer, wirksames Epiphyllentheil entdeckt und es sowohl bei schmerzhaften wie auch bei verzerrten Prozessen als erfolgreich gefunden. Die Nachricht über die Wirkung des Kalliumtartronats bei Epiphylis entspricht der Mitteilung, die von Jouanin und Renodit (dem durch seine mitrobiologischen Forschungen bekannt gewordenen Abteilungsleiter am Institut Pasteur in Paris) im Jahre 1919 in ihrem Mitteilungsblatt veröffentlicht wurde. Sie berichten, daß Injektionen einer zwei-prozentigen Lösung von weinrauem Kalliumtartronat bei den vorbeschriebenen Stadien der Epiphylis in überaus kurzer Zeit heilend wirken und daß es genüge, verhältnismäßig kleine Quantitäten durch einige Zeit einmal wöchentlich unter die Haut zu injizieren. — Die oben erwähnte neue Nachricht ist für die Epiphylis eine vollere Sinne nach bewährten sollte, in der Epiphylis therapie bisher keine Bedeutung hatte, mit allem Vorbehalt wieder. Dieser wird namentlich solchen Pariser Antidonten zur Verfügung gestellt.